

Geheimt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in Loko:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einselne Nummern 10 \$.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzerate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franko erbeten werden.

Nr. 141. Sermannstadt, Freitag den 22. Juni 1906. 122. Jahrgang.

## Der Adressentwurf.

Budapest, 19. Juni.

Der Adressauschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute vormittags 11 Uhr unter dem Präsidium Koloman Szélls eine Sitzung, in welcher auch Ministerpräsident Alexander Wekerle erschienen war. Der Ausschuss erledigte seine Arbeit vollkommen auf Grundlage des Programmes der Koalition und betraute den Referenten Aladar Ballagi damit, den Adressentwurf in einer der nächsten Sitzungen des Hauses vorzulegen. Im Laufe der langen Debatte vertrat Koloman Széll den Standpunkt der Siebenbüdiger Parteien, während Alois Vizony wiederholt das Wort ergriff, um die Ansichten und Prinzipien der Unabhängigkeitspartei zu vertreten. Der Ausschuss einigte sich schließlich dahin, daß der Referent betraut wurde, im Einvernehmen mit dem Präsidium Koloman Széll die endgiltige Textierung vorzunehmen, in welcher die in der heutigen Beratung zutage getretenen prinzipiellen Ansichten der Koalitionsparteien berücksichtigt werden sollen.

So lautet der offizielle Bericht über die heutige Sitzung des Adressauschusses. Von anderer Seite gehen der Presse jedoch Informationen zu, wonach diese Sitzung durchaus keinen glatten Verlauf nahm. Der ursprüngliche Zweck der heutigen Konferenz war die Authentifizierung des bereits in der Vorwoche festgestellten Textes. Ladislav Kattay, der jedoch der letzten Konferenz nicht beiwohnte, stellte heute verschiedene Amendements, die Präsident Széll als verspätet zurückweisen wollte.

Kattay bestand jedoch auf der Verhinderung seiner Modifikationen, deren wichtigste sich auf jenen Passus des Adressentwurfes bezogen, worin als Antwort auf die Thronrede wohl das Recht der Krone zweifellos anerkannt wird, nach Erledigung der Wahlreform wieder das Votum der Nation anrufen zu können, doch soll schon jetzt in der Adresse betont werden, daß die nachherige Manifestation des Willens der Nation unbedingt respektiert werde.

Széll erklärte die Aufnahme eines solchen Passus für unzulässig, weil man das Gegenteil gar nicht voraussehen dürfte. Es entspann sich eine, stellenweise sehr erregte Debatte, in deren Verlauf sich die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei über die allzu schwache Betonung des Standpunktes der Unabhängigkeitspartei als Majorität des Parlaments beklagten. Der Referent Aladar Ballagi soll erklärt haben, daß er unter solchen Umständen auf die Vertretung des Entwurfes im Hause verzichte. Der Ministerpräsident griff wiederholt in die Debatte ein. Schließlich gelang es, zwischen diesen Ansichten eine Uebereinstimmung herbeizuführen, die Prinzipien der Adresse wurden aber zumeist den Intentionen Szélls gemäß fixiert und die endgiltige Fassung des Entwurfes einer späteren Konferenz vorbehalten.

Bizerta an. England fürchtete, daß ihm die Westpantale seines Weltreiches, der Mittelmeerweg nach Indien, abgeschnitten werden könnte. Da begann mit der Eroberung des Sudans und alsbald mit der Erlangung der vollständigen Herrschaft über Ägypten der Umschwung. Bald darauf verständigte man sich mit Frankreich über Fachoda. Vor allem aber verschob der Zusammenbruch der russischen Seemacht die ganzen Verhältnisse. Die Schlacht bei Tschushima und die Revolution haben die Engländer von der schweren Sorge befreit, daß eines Tages, wenn sie vielleicht an einem anderen Teil der Welt gefährlich engagiert seien, eine russische Flotte aus den Dardanellen hervorbrechen und ein russisches Heer durch Syrien marschieren könne, beide mit dem Ziel auf Ägypten, auf den Suezkanal. Die Russen kommen so bald nicht. Sie sind so gründlich mit sich selbst beschäftigt, daß sie an keine Expansion nach Süden denken können. Die morische Gewalt der Türkei ist ausreichend, um den Bosporus und die armenischen Pässe zu verteidigen.

Ebenso bedeutsam haben sich die Dinge in der westlichen Hälfte des Mittelmeeres geändert. Zunächst hat Frankreich den bis dahin noch immer erhaltenen Anspruch auf politische Gleichberechtigung in Ägypten zurückgezogen. Das geschah auf Grund einer neugebildeten Freundschaft, die den Engländern den Glauben beibrachte, daß sie Marokko ruhig den Franzosen überlassen könnten. Früher hatten sie alle Mittel angewandt, um die Selbständigkeit des Sultanats zu erhalten; es schien ihnen verhängnisvoll, wenn sich die Franzosen in Tanger einmischen und dort einen Kriegshafen errichten könnten, der im Stande wäre, Gibraltar zu bedrohen. Jetzt glaubten sie durch einen einfachen Vertrag genügend dagegen geschützt zu haben und im übrigen Marokko an die Franzosen ausliefern zu können. Ob das wirklich weise war, ist eine zweite Frage. Sie kann jetzt gar nicht zum Austrag gebracht werden, weil Deutschland den Engländern den Gefallen getan hat, die französische Herrschaft über Marokko abzuwehren. Also auch von dieser Sorge sind die Engländer befreit. Sie beherrschen nach wie vor allein den westlichen Eingang ins Mittelmeer, sowie den östlichen Ausgang aus demselben. In der Mitte haben sie den gewaltigsten und uneinnehmbaren Kriegshafen der Welt, Malta. Der ganze Osten des Mittelmeeres ist machtlos.

Wie stand nun Italien dieser Wandlung gegenüber? Der Halbinselstaat, der gänzlich aufs Mittelmeer angewiesen ist, hat von 1880 bis etwa 1900 einen doppelten Halt gehabt: zu Lande an Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zur See an England. Er hatte guten Grund zu der Annahme, daß England großen Wert darauf legen müsse, Italiens Macht und Unabhängigkeit zu erhalten, damit Frankreich nicht „das Mittelmeer in einen französischen See verwandeln“ könne. Die Russen haben sich hier vollständig verschoben. Seitdem England und Frankreich so nahe befreundet sind, braucht ersteres kaum ein besonderes Gegengewicht mehr gegen die französische Mittelmeeremacht, und seit Rußlands Seemacht ihre Furchbarkeit eingebüßt hat, fällt solche Notwendigkeit vollends weg. Wenn England sich den Franzosen näherte, mußte Italien sich vor Isolierung hüten. Und inzwischen hatte Italien schon aus allerlei eigenen Gründen angefangen, mit Frankreich zu liebäugeln. Je mehr in Frankreich die Macht der Kerfalten zurücktrat, desto weniger brauchte sich Italien vor den Franzosen zu sorgen. Und das ist jetzt so gut wie vollständig geworden. Daher ist, was man auch sagen mag, der Dreieund innerlich entkräftet. Es kann natürlich mit Befriedigung verglichen werden, daß Italien bis 1912 — so lange gilt der Dreieund — seine Bundespflichten erfüllen will. Aber es ist doch auch gut, daß voraussichtlich nicht der Fall eintritt, daß es auf die Probe gestellt wird.

## Die Umgestaltung der Machtverhältnisse im Mittelmeer.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich England schwer gequält um seine Machtstellung im Mittelmeer, das heißt, auf der wichtigsten Wasserstraße der Erde, seitdem der Suezkanal die Osthälfte der alten Welt mit der Westhälfte verbindet. Nach der Schlacht bei Trafalgar hatte es dort eine Alleinherrschaft, die durch jeden Krieg gestärkt wurde, namentlich durch den Krimkrieg und den von 1870, denn letzterer lenkte Frankreichs Aufmerksamkeit ganz vom Mittelmeere ab. Die Entthronung des Königreichs Italien setzte den Engländern eine Macht an die Seite, mit der von vornherein gleiche Ziele gegeben waren, und mit der man daher aufs Beste stehen mußte. Die neunziger Jahre brachten einen Umschwung. Rußland und Frankreich schlossen einen Bund, Italien näherte sich ebenfalls den Franzosen. Die französische Republik legte an gefährlicher Stelle im Mittelmeer den uneinnehmbaren Kriegshafen von

Diese Wandlungen haben ihre Rückwirkung auf Verhältnisse, die mit dem Mittelmeer gar nichts mehr zu tun haben. England und Frankreich sehen ihre dortigen Interessen als so gesichert an, daß sie sich anderen Dingen zuwenden können. Das verschärft ihren Gegensatz gegen Deutschland, der doch die Seele der Entente ist. Auf Rußland braucht

Frankreich nicht mehr Rücksicht zu nehmen, weil das Zarenreich viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Russische Hilfe zur Wiedererlangung Elsaß-Lothringens ist ausgeschlossen, und ebenso liegt eine Angriffskaktion gegen Indien weit jenseits aller für den Augenblick in Betracht kommenden Pläne. Voraussichtlich werden England und Frankreich durch Rußland nicht auseinanderkommen. Eher umgekehrt, denn seit Englands Weltmarkt den Russen zugänglich geworden ist, werden diese es nicht an politischen Zugeständnissen fehlen lassen, um noch mehr Geld zu bekommen. Ob das den Japanern, die doch auch Englands Verbündete sind, gerade willkommen ist, mag dahingestellt bleiben.

So muß man sagen, daß vom Mittelmeer her eine Annäherung der meisten Mächte an einander begünstigt ist, auf Kosten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Der Dreieund bedeutet die Unterdrückung des Gegensatzes zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn. So lange er besteht, kann sich die Italia irredenta nicht hervorwagen. Ebenso lange sind auch Bestrebungen des einen oder anderen Teiles auf der Balkanhalbinsel ausgeschlossen. Erleichtert er, so wird man sich auf beiden Seiten leicht erinnern, daß das Erbe des kranken Mannes noch immer nicht völlig verteilt ist. Albanien, Mazedonien, Saloniki können die Begehrlichkeit beider Teile reizen. Früher mußte Oesterreich-Ungarn mit Sorge auf das voraussichtlich übelwollende Verhalten Rußlands blicken. Jetzt fällt das weg. Dagegen wird Italien wahrscheinlich von England und Frankreich gefördert werden, wenn es seine Hand nach der anderen Seite des Adriatischen Meeres ausstreckt. Es wird willkommen heißen werden, wenn es dafür seinen Anschluß an die beiden Westmächte vollzieht. Albanien ist ein ganz in der Kultur zurückgebliebenes Land. In vieler Beziehung, zum Beispiel was den Verkehr anbelangt, steht es noch auf dem Niveau der Zeit Alexanders des Großen. Für Italien ist es wichtig, weil es die ganze Adria beherrschen würde, falls es die Häfen an der Küste in seine Hand brächte, und weil umgekehrt Oesterreich-Ungarn über das Adriatische Meer der Herr werden müßte, wenn es zu Triest und Dalmatien auch noch Durazzo und Dulcigno gewänne.

Unter diesen Umständen ist es doppelt befremdlich, daß sich in Oesterreich, wie in Ungarn so viel deutschfeindliche Rundgebungen hervorwagen konnten. Von den Tschechen ist man sie gewohnt. Aber von den Ungarn kommen sie überraschend. Das Magyarentum mit seinen knapp 9 Millionen Volksangehörigen wäre im großen slawischen Meer verloren, wenn es nicht Halt am Deutschtum der zisleithanischen Hälfte des Donauraumes, wie noch mehr am Deutschtum der Reichslande, Deutsches Gebirge war immer dieser Art. Aber das Magyarentum unserer Tage scheint ihn abgekübelt zu haben. Auch das galizische Polentum, sonst immer die Prätorianertruppe der Regierung, läßt diese im Augenblick im Stich, um sich deutschfeindlichen Organen hinzugeben. Die Regierung zu Wien hat nur die Deutsch-Oesterreicher hinter sich, wenn sie sich fest an das Bündnis mit Deutschland hält. Das ist recht wenig. Die ganze Lage ist daher so geartet, daß Deutschland sorglos auf der Wacht stehen mag.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Seine Majestät empfing am 20. d. mittags das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses. Präsident Jusztich richtete eine Ansprache an Seine Majestät: Das Präsidium sei erschienen, um seine huldigende Ehrfurcht und Liebe auszudrücken. Indem wir dies tun, bitten wir den Allmächtigen, daß er Seine Majestät zum Wohle des Vaterlandes und zur Freude der ungarischen Nation noch lange erhalte. Seine Majestät dankte und brückte die Hoffnung aus, daß unter der Leitung des Präsidiums das Abgeordnetenhaus eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten werde. Präsident Jusztich stellte den Vizepräsidenten Ravay vor. Seine Majestät drückte Jusztich gegenüber seine Be-

## Fenilleton.

### Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.  
(5. Fortsetzung.)

III.

In einer Straße des eleganten Tiergartenviertels zu Berlin steht mitten im Garten eine Villa. Einige Stufen führen von der Straßenseite aus auf eine Veranda, von der man durch eine hohe Glasstür in die inneren Räume gelangt. Es sind fünf große lustige Zimmer, die im Erdgeschoß liegen, mit Deckenmalerei und Stuck, mit schönen Tapeten und elektrischem Licht ausgestattet. Im Gegensatz dazu wirkt die gediegene Einrichtung eigentlich einfach, nirgends herrscht Ueberladung, und doch hat jedes Stück einen hohen Wert und zeugt von dem Kunstsinne der Inhaberin, deren Charakter sich überall widerspiegelt. Besonders das der Veranda zunächst liegende Zimmer trägt den Stempel ihrer Eigenart aufgedrückt. An den Fenstern hängen weiße Tüllgardinen ohne jeden Ueberhang und lassen voll und hell die Sonnenstrahlen eindringen. Die Möbel bestehen aus Rohrgeflecht, kleine Polster und schwellende Kissen bedecken sie, auf dem Fußboden ist eine feine Matte ausgebreitet.

Alle anderen Gegenstände sprechen von Kunst und Musik und sind ihr geweiht, von dem herrlichen Bestenflügel, der die Mitte des Zimmers einnimmt, bis zu den Notenständern, den Büsten und Bildern unserer großen Meister, die auf Säulen und Konsolen ihren Platz gefunden haben, oder die Wände bedecken.

Dies war Leonore Steins Lieblingszimmer. Sie war der gefeierte Stern der königlichen Hofoper, dem das Publikum zuwachzte, den die Majestäten auszeichneten, den die Presse bis in den Himmel erhob. Und sie verdiente diese Auszeichnungen alle. Köstliche Stimmittel, feine Auf-

fassung, tiefinnerliches Spiel und Gestalt und Schönheit einer Juno vereinigten sich zu einem vollendeten Ganzen.

Ihre große, wahrhaft königliche Erscheinung, der edle Ausdruck des Gesichtes und der Wohlklang ihrer Stimme entflammten alle Hörer zur Begeisterung. Leonores Unerfahrenheit war erstaunlich, darum war sie auch für die Oper eine unersehbliche Kraft und ihr Ruhm befestigte sich mehr und mehr.

Sie mochte vielleicht dreißig Jahr alt sein und stand auf der Höhe ihrer Kunst und ihrer Schönheit. Außerhalb der Bühne und ihrer Tätigkeit lebte sie in strengster Zurückgezogenheit. Ein alter Diener, eine weißhaarige Dienerin und zwei mächtige Bernhardiner Hunde waren ihre einzige Gesellschaft. Keinem Fremden öffneten sich die Pforten zu ihrem Askulium, so oft auch schon daran gepocht und Einlaß begehrt worden war.

Diese strenge Abgeschlossenheit und die stolze Unnahbarkeit Leonores gaben häufig zu allerhand Spötereien Anlaß. Wer einsam auf unerreichbarer Höhe steht, erregt den Neid und die Mißgunst seiner Mitmenschen und auch oft das Verlangen, ihn herabzukürzen von seiner stolzen Höhe, ihn mit Schmutz zu bewerfen. So mußte man auch bei Leonore Stein von einer geheimnisvollen Vergangenheit, die sie sich scheue, Fremden preiszugeben, ja, man sagte wohl noch Schlimmeres, weil man in Wahrheit nichts fand, was man ihr anhängen konnte.

Die Künstlerin selber stand hoch über allen diesen kleinlichen Angriffen. Sie ging in ihrer Kunst auf, für die sie lebte — alles andere schien keine Bedeutung für sie zu haben.

So romanhafte Vermutungen man auch über ihre Vergangenheit machte, so kam doch nichts der Wahrheit nahe. Niemand ahnte, woher sie die Töne für die tiefsten Leidenschaftlichen nahm, und niemand vermutete hinter der stolzen, klaren Stirn Kämpfe und Dualen.

Wenn sie sich in einsamen Stunden in die Bilder der Vergangenheit versenkte, wenn Schmerz und Reue ihr Herz durchwühlten, dann hatte selbst die mächtige Trösterin Kunst keinen Einfluß auf ihre Stimmung.

Stundenlang konnte sie dann brütend dastehen, die Gegenwart schien tot für sie und nur die Vergangenheit lebte.

Wenn die treue Dienerin sie aus diesen Träumen weckte, dann begann sich Leonore langsam auf die Gegenwart und auf sich selbst; sie fing dann an zu spielen und zu singen und verschuchte damit die trüben Geister.

Der Musiksalon war, wie gesagt, ihr liebster Aufenthalt. Hier übte sie ihre Partien ein und empfing den Intendanten und die wenigen bevorzugten Schülerinnen.

Zu diesen letzteren gehörte Elisabeth von Rittberg.

Elisabeth war sich kühn vorgekommen, als sie zum ersten Male zu der berühmten Sängerin ging, um sich von ihr prüfen zu lassen und sie zu bitten, sie als Schülerin aufzunehmen. Sie hatte Leonore Stein auf der Bühne bewundert, und ihr jugendliches Gemüt war von Begeisterung entflammt worden. In dieser Künstlerin sah sie das Vorbild, dem sie nachstreben wollte. Sie selbst hatte seit einiger Zeit Gesangsunterricht und ihr Lehrer, sowie Freundinen und alle, die sie singen hörten, konnten ihr nicht genug Lobenswertes über den Wohlklang ihrer Stimme sagen. Sie hatte jedoch nie daran gedacht, sich dem Beruf einer Künstlerin zu widmen, bis sie Leonore Stein spielen und singen hörte. Da erfaßte sie mit Gewalt der Gedanke: So singen und spielen zu können, welch hohes Ziel!

Sie gab diesem Gedanken zuerst nicht Ausdruck, sie kämpfte noch mit sich und den Vorurteilen ihres Standes, doch der innere Drang, Künstlerin zu werden, übertrönte alles andere. Aber auch als sie in sich schon fest entschlossen war, verriet sie noch nichts von ihren Plänen. Sie bat die Eltern, man möge ihr gestattet, bei Leonore Stein Unterricht zu nehmen oder vielmehr, sich erst von ihr prüfen zu lassen.

Der Vater gewährte seinem Kinde diesen Wunsch gern, in der Annahme, es handle sich um einen Zeitvertreib.

So ging denn Elisabeth eines Tages in Begleitung ihrer Mutter mit zagenem Herzen zu der Gefeierten.

riedigung darüber aus, daß das Abgeordnetenhaus die bisherigen Vorlagen rasch erledigt habe. Auf die Frage, ob ein erster Streit zu befürchten sei, sagte Justiz, dort, wo die internationalen Sozialisten sich eingemischt hätten, namentlich jenseits der Donau ist eine Streifgefahr vorhanden. Mit Vizepräsident Károlyi sprach Seine Majestät über die Delegation. Das Präsidium ist über den gnädigen Empfang sehr befriedigt. In sich besuchte Johann den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Vetter und die gemeinsamen Minister.

Aus Großwardein wird vom 19. d. geschrieben: Die Sieben- undfchziger-Partei des Viharer Komitats hat heute nach ihrer Konstituierung ihre erste Sitzung gehalten, in welcher der frühere Obergespan Ladislaus Bedtly den Vorsitz führte. Der Präsident betonte in seiner Eröffnungsrede, die Partei wisse sehr wohl, daß man heute auf der siebenundfchziger Basis keine Landespolitik machen könne; die Partei wird dem zur Unabhängigkeitspartei gehörenden neuen Obergespan nichts in den Weg legen und den Willen der Majorität respektieren. Schließlich meldete der Präsident, daß Graf Stefan Tisa der Partei beigetreten ist. Die Partei wird in der morgigen Kongregation den Antrag betreffend die Begründung der Regierung annehmen.

**Oesterreich-Ungarn.** Vom 19. d. wird aus Wien geschrieben: Im Warneauschuss der ungarischen Delegation empfiehlt Referent Graf Rajlath die Annahme des Präliminars. Er fragt, ob die Marineleitung aus dem russisch-japanischen Seefeldzug Nutzen gezogen habe, ob sie sich mit der Frage der untereischen Boote beschäftigen und ob sie diese bei uns einführen wolle. Szabo fragt, ob wir heute mit unserer Flotte Rüstungen genügend sichern könnten. Policsanyi weist darauf hin, daß bei der Marine das Prinzip der Parität am wenigsten zum Ausdruck gelange. Er befürwortet den Bau von Kriegsschiffen von 16.000 Tonnengehalt, fragt, wie die Anglegenheit der im Jahre 1904 angemeldeten Gzumaner Torpedofabrik stehe. Nicolics will deutlich sprechen, doch entsteht eine Debatte, daß er magyarisch oder kroatisch sprechen solle. Auf Antrag Kossuths wird Nicolics gestattet, deutsch zu sprechen, da er nicht magyarisch, die Mitglieder des Ausschusses aber nicht kroatisch verstehen.

**Italien und Oesterreich-Ungarn.** „Italie“ schreibt, das italienische Volk sei sehr befriedigt zu hören, daß General Saletta in Wien ein besonders herzlicher Empfang bereitet werden wird. Die Reife des Generals habe seinen politischen Zweck. Durch die Kundgebungen der Sympathie, welche sie hervorruft, erlangt sie jedoch eine nicht geringe politische Bedeutung, und sie beweist jedenfalls, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien niemals so aufrichtig und innig waren, wie gegenseitig. Der Artikel schließt mit einer lebenswichtigen und schmeichelhaften Anerkennung der Verdienste des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Lügow um dieses gute Verhältnis zwischen den beiden Staaten.

**Frankreich.** Der „Temps“ führt in Besprechung der Annahme des Budgets des Ministeriums des Aeußeren in der ungarischen Delegation aus: Nach dieser Debatte ist es wahrscheinlich, daß Graf Goluchowski von den ihm angekindigten stürmischen Angriffen verschont werden wird. Die ausländische öffentliche Meinung wird ihn dazu begünstigen, daß ein Staatsmann, der sich während seiner elfjährigen Amtswirksamkeit als Minister des Aeußeren um den europäischen Frieden so sehr verdient gemacht hat, die Leitung der Geschäfte weiter behält.

**Rußland.** Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Bialystok: Die Zahl der Ermordeten wird mit 200 angegeben. Die Mehrzahl der Leichen ist noch unbestattet. Die rasende Menge ließ die Sanitätsorgane die Leichen nicht fortzuschaffen. Einen fürchterlichen Eindruck boten die Hospitäler, deren Höfe mit Blut bedeckt waren. Viele Leichen, welche dahin geschafft wurden, stellten unförmige Fleischklumpen dar. Entsetzlich war das Schreien und Wehklagen der nach den Vermissten sich erkundigenden Personen. Eine Leiche wurde mit gebundenen Händen in das Hospital gebracht. Die Augen waren dem Verstorbenen mit einer Nadel ausgezogen. Der Unglückliche war der Kalligraphielehrer Epstein. Die aus sieben Köpfen bestehende Familie desselben war ebenfalls ermordet worden. Neben der Leiche des Vaters lag die Leiche seiner zehnjährigen Tochter, der beide Beine abgehakt waren. Die Mörder drangen in die verschiedenen Häuser ein und besahen den Bewohnern, auf die Straße zu treten. Hier wurden die christlichen von den jüdischen Bewohnern getrennt und die Letzteren erschossen. Als ein christlicher Real- schüler gegen diesen Umstand protestierte, wurde auch er erschossen.

**Rumänien und Griechenland** wird in diplomatischen und türkischen Kreisen sehr bedauert, da eine Verschärfung des griechischen Bandenunwesens in Mazedonien befürchtet wird. Bei objektiver Prüfung der Sachlage muß man jedoch zum Schlusse kommen, daß der Bruch besser ist, als das bisherige unklare Verhältnis, welches die Annäherung einer direkten Verständigung erschwerte. Die jegliche geklärte Situation gestattet dagegen ein dringliche Interventionen, welche, da der Abbruch der Beziehungen die Interessen beider Seiten sehr schädigt, in kurzer Zeit auf beiden Seiten

Sie wurden mit der stolzen Zurückhaltung und fast abweisenden Kühle empfangen, die Leonore Stein jedem Besuch gegenüber, der eine Kritik in künstlerischer Beziehung von ihr verlangte, hervorkehrte. Sie wurde so viel damit beschäftigt und bestürmt, sie mußte so viel Wundervollwertiges anhören, sie begegnete so viel Talentlosigkeit und Eitelkeit, daß man es ihr nicht verdenken konnte, wenn sie sich einen kurzen Ton, eine vernichtende Schärfe und Offenheit im Urteil angewöhnt hatte.

Elisabeth hatte schon davon gehört, und der Empfang war auch nicht dazu angetan, ihren Mut zu befehen. Als Leonore Stein sich darauf mit gleichgültiger Miene an den Fingel setzte und die junge Dame zum Singen aufforderte, da wurde ihr fast elend zumute, so daß sie ihren Entschluß, hierher gegangen zu sein, bereute. Doch sie nahm alle ihre Selbstbeherrschung zusammen und setzte ein; zitternd entquollen die ersten Töne ihrem Munde. Doch schon im nächsten Augenblick vergaß sie ihre Umgebung; frei und frisch hallte ihr Lied durch den weiten Raum.

Leonore Steins Augen hingen wie gebannt an der Sängerin, fast atemlos lauschte sie, und als Elisabeth gendert, sprang sie auf, zog sie an sich und küßte sie auf die Stirn.

„Sie haben eine gottbegnadete Stimme, mein Kind, und ich werde mich glücklich schätzen, Sie meine Schülerin nennen zu dürfen.“ Das war mehr, als Elisabeth erwartet hatte. Sie erstarrte, und ein stolzes Glückgefühl schwellte ihre Brust.

Wie im Traum ging sie danach umher; sie mußte immer an Leonore Stein denken.

Sehr bald nahmen die Unterrichtsstunden ihren Anfang, und Elisabeth widmete sich ihnen mit Feuereifer. Der beständige Wohlklang ihrer Stimme berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, und ihre Stimme entwickelte sich bei ihrem Talent und Fleiß verhältnismäßig so schnell, daß sie bald alle ihre Mitschülerinnen überflügelte hatte.

Ran erst trat Elisabeth auch dem Vater gegenüber mit ihrem Klänen hervor, aber sie stieß auf den harinadigsten Widerstand. „Eine Rittberg zur Bühne gehen — Sängerin werden? — Nimmermehr!“ hatte der Oberst erwidert und gedroht, daß der Unterricht bei Leonore Stein aufhören sollte, wenn sie noch einmal mit solchen Ideen hervorträte. Der sonst so gütige Vater war hierin unerbittlich und streng, und Elisabeth sah ein, daß sie vorläufig nicht wieder mit ihren Wünschen kommen durfte, wollte sie nicht die Gelangststunden verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

zu guten Dispositionen für eine Verständigung führen dürfte. — Die Gerüchte, daß der neue rumänische Gesandte wegen des Konflikts nach Bukarest berufen wurde, sind unzutreffend. Derselbe trat am 19. d. einen kurzen Urlaub an, um seine Familie abzuholen. Daß er gleichzeitig neue Instruktionen erhalten hat, ist selbstverständlich.

**Bulgarien.** Den anlässlich des Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski von einem Teile der Mazedonien freundschaftlichen und oppositionellen Presse gegen die Politik Oesterreich-Ungarns gerichteten Angriffen tritt das Regierungsorgan „Now Wel“ entgegen und führt aus, die Politik Oesterreich-Ungarns habe niemals Grund zu Verdächtigungen in der mazedonischen Frage gegeben. Im Gegenteil habe die Monarchie das Fürstentum in den schwierigsten Lagen unterstützt und stets gegen daselbe eine korrekte Haltung bewahrt. Auch bezüglich der Regelung der mazedonischen Frage habe die Monarchie in Gemeinschaft mit Rußland die Initiative ergriffen. Daraus gehe hervor, daß die Monarchie ein Interesse daran habe, daß die unregelmäßigen Zustände in Mazedonien nicht fortdauern. Die Angriffe der Presse gegen Oesterreich-Ungarn seien umso mehr zu verurteilen, als die Monarchie gegenüber den bulgarischen Interessen keinerlei Unfreundlichkeit gezeigt habe.

**Türkei.** Aus Lesküb wird gemeldet, daß die türkischen Behörden alle Ausländer, hauptsächlich Serben und Bulgaren, die sich nicht genau identifizieren können oder sonst verdächtig scheinen, internieren oder ausweisen, und daß infolge dessen auch die Maßregeln betreffend die Legitimationen bedeutend verschärft sind.

### Die Bukarester Ausstellung.

Bukarest, 19. Juni.

Heute vormittags fand unter großem Gepränge die Eröffnung der nationalen Ausstellung statt. Das Königspaar und der Prinz-Thronfolger mit Gemahlin wurden am Eingange der Ausstellung von dem Handelsminister Lahovary empfangen und begaben sich sodann in die rumänische Arena, wo sie von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft affamiert wurden.

Der König, die Königin und der Kronprinz besichtigten nachmittags den österreichischen und den ungarischen Pavillon und die Station der Wiener Rettungsgesellschaft sehr eingehend. Ueberall sprachen sie ihre höchste Befriedigung aus. Im Wiener Restaurant brachte der König ein Hoch auf den Kaiser-König Franz Josef aus; Bürgermeister Lueger erwiderte mit einem Hoch auf das Königspaar.

In der Begleitung des Königspaares befanden sich, als es den ungarischen Pavillon besuchte, auch unser Gesandter Graf Markgraf Pallavicini und Generalkonsul Baron Wodianer. Ministerialrat Stettina und Franz Chorin empfingen die Besucher und Direktor Julius Kovacs diente ihnen als Cicerone. Der König und die Königin besichtigten die Interieurs, dann die Ausstellung von Montan-, Metall-, Holz- und Thonindustrieerzeugnissen, die landwirtschaftliche Gruppe, die Milchwirtschaft, die Geflügelzucht, die Obstkollektion, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Tobakkammlung, die Korbflechterei- und Hausindustrie-Artikel, wo auch zahlreiche Bestellungen gemacht wurden. Im Buffet konversierten die hoch-n Herrschaften eine halbe Stunde lang mit den ungarischen Herren. Das Königspaar, das sich besonders lobend über den gefälligen und in jeder Beziehung gelungenen Bau des ungarischen Pavillons aussprach, wurde beim Kommen und Gehen mit begeisterten Eisenrufen begrüßt.

Es geriebt der ungarischen Industrie zur Ehre, daß bei dem nach der Eröffnung der Ausstellung stattgehabten Festmahle fast ausschließlich ungarischer, und zwar unter anderem auch Belatinys „Casino-Sec“-Champagner serviert wurde.

### Localnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 22. Juni:

**Gemälde- und Antikenammlung des Baron Brudenthalischen Museums,** Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

**Naturwissenschaftliches Museum,** Gartenweg 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

**Siebenbürgisches Karpathenmuseum,** Gartenweg 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

**Badenweiler** vor dem Korpskommandantenpalais in der Schwesingasse von 8—9 Uhr abends

**Widmung.** Aus dem I. Sammelbezirk der Konradischen Wiese sind für Schule und Kirche in der Zibinsdorffgasse als Nachtrag 16 Kr. gespendet worden, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium N. B.

**Schulnachrichten.** An der hierortigen evang. Elementar- volkschule A. B. für Knaben finden die öffentlichen Prüfungen am Dienstag den 26. d. M. vor- und nachmittags und Mittwoch den 27. d. M. vormittags in der Halle der Knabenvolkschule statt.

**Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützenverein.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird Sonntag den 24. d. vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr im Sprechzimmer des Gewerbevereines mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses. 2. Bericht der Rechnungsrevisoren über die 1905-er Jahresrechnung. 3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1906. 4. Neuwahl der Direktion und des Ausschusses. 5. Freie Anträge.

**Altkolonialistenvereine.** Die Vereinsabzeichen sind angekommen und können zum Preis von 1 Krone aus dem Uhrengeschäft von Franz Hill, Seltenergasse 16, abgeholt werden.

**Internationales Wettschwimmen in Bizakna.** Aus Bad Bizakna (Salzburg) wird uns geschrieben: Das kön. ung. Badeinspektorat veranstaltet am 8. Juli 3. ein großangelegtes Wettschwimmen. Die noch nicht geschlossenen, doch aus vielen Orten bereits früher in ansehnlicher Anzahl eingelagerten Nennungen gewähren den Freunden des Sports die Aussicht auf einen vergnüglichen Tag. Nennungen sind aus Wien, Budapest und in loco angemeldet; aus Wien namentlich von Otto Scheff, dem Stolz der Oesterreicher, dann von Ludwig Meyer und Vesnagh; aus Budapest von Emerich Waczky, Paul Dlas, Andr. Radny, Kornel Zandl u. m. a. Höchst interessant wird sich das Wettschwimmen von Bizakna gestalten, in welchem gegen den Wettschwimmer Otto Scheff der Champion Andreas Radny jun., Paul Dlas, Artur Hankovszky u. i. w. den Kampf aufnehmen. — Auch im Champion- schwimmen von Erdely ist ein harter Kampf zwischen den erwähnten Wettbewerbern zu gewärtigen. Eine andere sehr interessante Nummer wird zweifelsohne das Kunstsprung- und Taucher-Championwettschwimmen sein, in welchem Artur Hankovszky, der auf der Welt keinen ebenbürtigen Gegner findet und der noch einmaligem Atemholen im stunde ist, 120 Meter weit zu schwimmen, mit dem hierfür angelegten Preise seine Vorbeeren wieder um ein neues Blatt bereichern wird. — Das Brustschwimmen dürfte gleichfalls allgemeines Interesse erregen; in dieser Nummer ersten Ranges wird der Brustschwimmer-Wettschwimmer Emerich Waczky, der — man kann sagen nicht schwimmt, sondern — förmlich fliegt, seine erstaunliche Schwimmkunst zeigen. — Das Interesse der Konkurrenz wird das 402-5 Meter-Schwimmen, beziehungsweise das Hauptschwimmen

erhöhen, in welchem Otto Scheff, der für diese Entferrnung Weltchampion ist, mit dem stetig fortschreitenden Kornel Zandl ringen wird. — Das Wettschwimmen am Rücken wird einen prächtigen Anblick bieten; hierin wird sich Kornel Zandl produzieren, der in dieser Kunst kaum einen Rivalen haben dürfte. — Außerdem gibt es noch mehrere Zugenwettschwimmen-Nummern, in welchen die Hermannstädter Jugend um Eringung der vielen schönen Preise ihr Bestes einlehen wird. — Das Fregoli-Wettschwimmen ist eine unterhaltende Nummer, die in vollem Anzuge zu absolvieren ist. — Das Präsidium des Wettschwimmens hat aus Gefälligkeit Herr Mesznera, die Hauptleitung im Interesse des Erfolges Herr Tassilo Eckhardt übernommen. — Das Publikum wird erucht, behufs Vermeidung großen Gedränges am Tage des Wettschwimmens, rechtzeitig für Erlangung von Karten Sorge zu tragen. Karten sind im vorhinein in Hermannstadt in der Budovszky'schen Buchhandlung und an der Bodekassa zu haben. — Die Badeinspektion hat mit Rücksicht auf das großangelegte Wettschwimmen sehr wertvolle Preise angeschafft, deren Wert 3000 Kronen übersteigt; diese Ehrenpreise werden nach ihrem Einlangen aus Gefälligkeit des Kaufmanns Herrn Karl Faernig in dessen Geschäftsauslage (Seltenergasse) zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.

**Zu dem Morde in Michelsberg** verlautet: Drei der nach Reschinar zuständigen Stellungsrichtigen waren — wie bereits erwähnt — unter Nichtbeachtung des ihnen vom Heltauer Obertribunal ertheilten Verbotes auf dem Heimwege nach Michelsberg gegangen, mit dem Vorhaben, sich dort unentgeltlich Kirchen anzueignen. Einer von ihnen — Juon Lindoiu (Grecia) — drang in den Garten der Witwe Anna Hintsch, die eben anwesend war und den Kirchenräuber zurechtwies, der vorerst einen am Latorte liegenden Rechen, dann eine ebenfals dort vorgefundene Axt ergriff, die Frau erschlug und nach verübtem Morde mit seinen zwei Begleitern das Weite suchte. Bis 21. d. mittags war das kirchensüßterne Kleblatt der hiesigen k. Anwaltschaft noch nicht eingeliefert.

**Todesfälle.** Der k. und l. Feuerwerker des Divisionsartillerieregiments Nr. 36 Eduard Heß, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Jubiläums-Gedenkmünze, ein langjähriger treuer Mitarbeiter des 12. Korpskommandos, ist am 20. d. nachmittags nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren aus dem Leben geschieden, kurz vor dem Zeitpunkte, der ihm und den Seinigen eine lang ersehnte bessere Verorgung zu bringen versprach. (Feuerwerker Heß sollte mit 1. Juli l. J. Gagist werden.) Das Leichenbegängnis findet Freitag den 22. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Leichenhalle des Garnisonsspitals Nr. 22 auf dem Militärfriedhofe statt. — Josef Babos, Uhmacher, ist am 20. d. im Alter von 48 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Freitag den 22. d. um 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Freundschaftsgasse Nr. 15 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

### Tagesnachrichten.

**Militärisches.** Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ertheilen: Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Leutnant Erzherzog Karl Franz Josef die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen königlich preussischen Schwarzen Adler-Ordens;

anzuordnen: die Beurlaubung des Majors Karl Weiskopf des 62. Infanterieregiments, nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (Urlaubsort: Ruffstein) auf die Dauer von sechs Monaten;

zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Rechnungsoberoffizier 1. Klasse Johann Dancsa des 62. Infanterieregiments, in Anerkennung vielfähriger, pflichttreuer Dienstleistung.

Transferriert werden: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungsminister, zur k. ung. Garnierie: der Kadett-Offiziersstellvertreter Arpad Barcsay des 62. Infanterieregiments; die Reservekadett-Offiziersstellvertreter: Gabor Szinte des 2., Josef Bzako des 50., Ludwig Boros des 82. Infanterieregiments; der Reservekadett Richard Erdelyi des 12. Pionierbataillons; die Rittmeister 2. Klasse: Géza Szibenlist, vom 4., und Ludwig von Herteleny vom 12. Husarenregiment, beide zum 2. Husarenregiment.

Mit Wartegeld werden beurlaubt: die Oberleutnants: Heinrich Benel des 2. Infanterieregiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Campina-Moreni, Rumänien); Emerich Falkenberger, überkomplett im 23. Infanterieregiment, der Infanteriekadettenschule in Hermannstadt (Urlaubsort: Wien [Lainz]).

Zu den Ruhestand wird verlegt: der Leutnant Ranko Burmaj des 52. Infanterieregiments, als invalid, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet. (Domizil: Hermannstadt.)

**Habilitierung.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des Dr. Géza Boynovich zum Universitätsprivatdozenten der Geschichte der ungarischen Literatur des 19. Jahrhunderts bestätigt.

**Ernennung.** Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtstafel hat den abjolvirten Rechtslehrer Eugen Jakab zum unbesoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

**Berufung.** Der kön. ung. Justizminister hat den Vizepräsidenten Dr. Johann Kriza vom Bistritzer kön. Bezirksgerichte zum dortigen Gerichtshofe berufen.

**Sektion für Arbeiterangelegenheiten im Ackerbau- ministerium.** Ackerbauminister Szuny Daranyi hat im Interesse der Sicherung eines unge störten Verlaufes der Erntearbeiten angeordnet, daß die Sektion für Arbeiterangelegenheiten während der Dauer der Erntearbeiten einen — außer der normalen Amtsstunden — auf den ganzen Tag sich erstreckenden permanenten Dienst aktiviere. Während dieser Zeit erteilt die Sektion auf alle sowohl seitens der landwirtschaftlichen Arbeiter, wie von Seite der Landwirte persönlich, telephonisch oder telegraphisch an sie gerichteten Anfragen sofort bereitwillig die nötigen Aufklärungen. Die Telefonnummer der Sektion ist: 94—92 im lokalen, und Budapest: 83 im interurbanen Verkehr.

**Ein neuer Obergespan.** Eine der nächsten Nummern des Amtsblattes wird die Ernennung des Vizepräsidenten Abgeordneten Iblul Kallay zum Obergespan des Cister Komitates veröffentlicht.

**Bischofswahl.** Die Botschaaber evangelische Kirchengemeinde N. B., die größte Gemeinde der ungarländischen evangelischen Kirche, hielt am 19. d. in Angelegenheit der Bischofswahl eine Versammlung, in der beschlossen wurde, das zehnfache Votum der Gemeinde dem Botschaaber Pfarrer Ludwig Sigmund Szeverényi als Bischof zu geben. Die Gemeinde hat nach fünf Pfarrstellen ein zehnfaches Votum. Pfarrer Ludwig Sigmund Szeverényi ist ein Sohn des im Jahre 1890 verstorbenen Bischofs Dr. Gustav Szeverényi.

**Liebesdrama.** Aus Gyöngyös wird gemeldet: Der Husarenwachtmeister Raha gab auf die Frau Stefan Soos, mit der er ein Verhältnis unterhielt, aus seinem Dienstrevolver einen Schuß ab und erschloß sich dann selbst. Die Frau erlag bald darauf ihren Verletzungen.

**Verschiedenes.** Eine vornehme Dame, die Witwe eines vor Jahren verstorbenen hohen Staatsbeamten, erstattete vor acht Tagen bei der Budapester Polizei die Anzeige, daß ihr Bräutigam, der Großgrundbesitzer Dr. Béla Papp seit einiger Zeit aus der Hauptstadt spurlos verschwunden ist. Die Polizei leitete die Recherchen ein, der vermeint-

liche Dr. Bo täglich im G am 19. d. zur Verfügung Die Frau mußte man handle. Die Entschien far Theodor R den meisten Die Detektiv mutlich noch In M Mendl in Das Gehirn des Bauern wurde verha alt — legte Nach Edison, der über seine erzeugung ge in Nordcarol findung liefert getriebener Bewegung erfors Edison behau welches das G um ungefähr den Preis von bisher für v breiteren Sch seiner Tour u den Geholt de

**Unfall.** die vor der ein mit einem blieb und sie klagen; nur d ist ein bedeu In Sa eingestürzt. Zu den der Abba erung Unglück. Der sechs verlegt im Stande vom 19. d.: Stenbal. Wein aufgezogen. D Frieden und sit Funktionäre de unter ihrer Be

**Auf das Zeitung.** „Wie wird lichen Tisch zumeist auf gr Schriften einger des Verbandes Dschlatis, die schärfstermeister der Beurteilung die volle M leicht verda den ersten, am zweiten Preis, die hygienisch, Froge der Zuk zu den versta der befriedigend breitung dieser Fleischer-Zeitung in Form einer gegeben wird.

**Die Be Franz Ferd Die gemaltin nicht weniger a Das Wasser ist unheimlicher S Zeichen gegen d Der Wasserapp und zweihunde Menschleben z Schaden betrag wurden zwölfi Brodinec ver als Leiche aus wurde samt ih ertant vor dem Segend bietet e Vorstellung von bedent, daß das 25 Zentimeter e Häuser total v Ferdinand, d Schlosses haben lichen Anlagen gänglich verin berg, das M Schaden von z konnte, sind de fallen. Ueberdi vermigt werden werden müssen.**

**Fraub- u Agentur“ melde 19. d. um 8 U direktor Hum b Humbert am W schwer verunm schäftes und ein die Frucht. — Ein Rittergut, d**

**Die We** Schöneberg Jofe Silber nach Auf Emmer. (40

fische Dr. Bapp blieb jedoch verschwunden. Seitdem erschien die Dame täglich im Evidenzbureau, um sich nach ihrem Bräutigam zu erkundigen; am 19. d. erluchte man sie, den Detektiv eine Photographie des Bapp zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Nachforschungen zu erleichtern. Die Frau erzählte nun, daß ihr Dr. Bapp während ihrer dreimonatlichen Bekanntschaft etwa 2000 Kronen Baargeld entlockt habe. Nun wußte man bereits, daß es sich in diesem Falle um einen Heiratswindel handle. Man legte der Dame das Verbrechen vor und zu ihrem Entsetzen fand sie auch die Photographie ihres Bräutigams. Er heißt Theodor Korjinek und ist ein berühmter Heiratswindler, der bereits den meisten Sicherheitsbehörden des Kontinents zu tun gegeben hat. Die Detektivs suchen nun den falschen Großgrundbesitzer, der sich vermutlich noch in der Hauptstadt aufhält.

In Mainz (Niederbayern) wurde der 35-jährige Einwohner Mendl in grauenhafter Weise ermordet und verstümmelt aufgefunden. Das Gehirn, die Leber und die Nieren fanden sich in der Wohnung des Bauernsohnes Grahl gelockt auf einem Eßteller vor. Der Bauernsohn wurde verhaftet. Der jugendliche Mörder — er ist erst sechzehn Jahre alt — legte ein umfassendes Geständnis ab.

Nach Telegrammen aus Asheville in Nordcarolina hat sich Edison, der gegenwärtig eine Motortour in den Südstaaten unternimmt, über seine neueste Erfindung auf dem Gebiete der elektrischen Kraft-erzeugung geäußert. Der große Erfinder hatte die reichen Kobaltlager in Nordcarolina und Tennessee befragt, die das Material zu seiner Erfindung liefern sollen. Edison erklärte, daß der große Nachteil elektrisch getriebener Fahrzeuge bisher in dem großen Gewicht der zur Fortbewegung erforderlichen Batterien, sowie in ihrer Kostspieligkeit bestand. Edison behauptet nun ein System mit Kobaltbatterien erfunden zu haben, welches das Gewicht und die Kosten des motorischen Kraftbetriebsapparats um ungefähr 50 Prozent verringert. Diese Verringerung ermäßigt auch den Preis von Automobilen um ungefähr 55 Prozent, wodurch dieses bisher für viele Leute ganz unerschwingliche Fahrzeug einer beitem breiteren Schicht von Konsumenten erschlossen werde. Edison war auf seiner Tour von zwei Geologen begleitet, welche die Ausbeutung und den Gehalt der Kobaltlager feststellten.

**Unfälle.** In Fiume stürzte am 19. d., nachmittags 1 Uhr die vor der Marine-Akademie befindliche Uebergangsbrücke ein, indem ein mit einem hohen Krahn beladener Güterzug an der Brücke hängen blieb und sie mit sich riß. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen; nur die Eisenbahnzüge erlitten eine Verpätung. Der Schaden ist ein bedeutender.

In Hamburg ist am 19. d. ein Neubau in der Giffelstraße eingestürzt. Vier Schwerverletzte und einige Leichtverletzte sind geborgen. In den Werkanlagen der Firma Benini Treppi bei Trezzo an der Adda ereignete sich bei dem Transport eines Felsblocks ein schweres Unglück. Der Felsblock fiel zu Boden, wobei vier Arbeiter getötet und sechs verletzt wurden.

**Skandal auf dem Trabrennplatz.** Aus Wien meldet man vom 19. d.: Heute kam es auf dem Trabrennplatz zu einem großen Skandal. Beim letzten Rennen wurde „Bruder Straubinger“ als Sieger aufgezogen. Das Publikum war jedoch mit diesem Richterpruch nicht zufrieden und stürmte die Direktoren und die Richterloge und wollte die Funktionäre des Vereins attackieren. Die Polizei mußte einschreiten und unter ihrer Begleitung mußten die Vereinsfunktionäre den Platz verlassen.

**Auf das Preisauschreiben der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“**, das 1000 Mark für die besten Antworten auf die Frage: „Wie wird Fleisch am vorteilhaftesten für den bürgerlichen Tisch zubereitet?“ ansetzte, sind nicht weniger als 523 zumeist auf gründlicher Sachkunde und Erfahrung beruhende Bewerbungsschriften eingereicht worden. Das Preisrichterkollegium, dem der Präsident des Verbandes deutscher Köche, Brunfaut, die Altmeister Burg und Döhl, die Hofküchschreibermeister Gimbel und Hübler, Frau Hofküchschreibermeister Wehlich und Sarre angehörten, nahm zum Maßstab der Beurteilung der vorgelegenen Zubereitungsarten, daß das Fleisch die volle Nährkraft behalte, ferner schmackhaft, weich und leicht verdaulich sei, und verlieh an Fräulein Helene Log in Cassel den ersten, an Frau Gertrud Goldschmidt in Karlsruhe (Baden) den zweiten Preis, in der Uebersetzung, daß die Arbeiten dieser Bewerberinnen die hygienisch, kalorienreich und volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige Frage der Zubereitung von Rind-, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch zu den verschiedenen Zwecken unter allen angeführten Gesichtspunkten in der bestmöglichen und vollkommensten Weise lösen. Um die weitestgehende Verbreitung dieser wertvollen Schriften zu ermöglichen, hat die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“, Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19, die beiden Arbeiten in Form einer Broschüre veröffentlicht, die zum Preise von 30 Pf. abgegeben wird.

**Die Verheerungen im Schloßpark des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Aus Venedig wird vom 19. d. gemeldet: Die gewaltigen Wassermengen beschädigten im Schloßpark von Ronovitz nicht weniger als vier Teichdämme und sprengten sie viele Meter weit. Das Wasser überschwemmte eine kleine Mühle unweit Ronovitz. Mit unheimlicher Schnelligkeit setzten sich die Wassermengen aus den vier Teichen gegen die im nördlichen Teile gelegenen Dörfer in Bewegung. Der Wasseranprall war derart heftig, daß eiserne Brücken weggerissen und zweihundertjährige Eichen entwurzelt wurden. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen, deren Anzahl noch nicht ermittelt ist. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Kronen. Im Dorfe Bilin wurden zwölf Gebäude samt Scheuern im Ru verlichtet. Der Kaufmann Brodinec verlor sein kleines Häuschen und wurde später als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die 15jährige Anna Dvorak wurde samt ihrem Häuschen drei Kilometer weit weggeschwemmt und ertrank vor den Augen zahlreicher Personen in den Fluten. Die ganze Gegend bietet ein Bild unheimlichster Verwüstung. Man kann sich eine Vorstellung von der Ausdehnung des Hochwassers machen, wenn man bedenkt, daß das bei Ronovitz entseelte Element die Höhe von 11 Meter 25 Zentimeter erreichte. In der Umgebung von Ronovitz wurden 37 Häuser total vernichtet. Der herrliche Schloßpark des Erzherzogs Franz Ferdinand, sowie die Beamtenwohnungen und Wirtschaftsgebäude des Schloßes haben durch das Unwetter furchtbar gelitten. Von den herrlichen Anlagen ist nichts mehr zu sehen. Auch der Wildpark wurde gänzlich vernichtet. Auch die Herrschaft des Grafen Philipp Sternberg, das Allodialgut Semnitz, erlitt durch die Katastrophe einen Schaden von zirka 240.000 Kronen. — Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind der Hochwasserkatastrophe sechzehn Personen zum Opfer gefallen. Ueberdies wird aus Bilowitz gemeldet, daß daselbst fünf Kinder vermißt werden, welche offenbar zu den Opfern der Katastrophe gezählt werden müssen.

**Raub- und Mordattentate.** Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Kowno: Auf dem Nikolaiprospekt schloßerte am 19. d. um 8 Uhr abends ein unbekannter Mann gegen den Gefängnisdirektor Humbert und seinen Gehilfen Alatau eine Bombe, wodurch Humbert am Beine leicht und Alatau am Beine und in der Bauchgegend schwer verwundet wurden. Außerdem wurden der Inhaber eines Geschäftes und ein Schüler verwundet. Der Urheber des Attentates ergriff die Flucht. — Bei Biata im Gouvernement Siebke überfielen 20 Räuber ein Rittgut, verwundeten den Besizer und raubten 70.000 Rubel.

**Die Welt in Farben** (Internationaler Weltverlag Berlin — Schöneberg Josef Lenobel. Verlagsbuchhandlung, Wien IX 1). 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern zu je Kr. 1.80.) Soeben

sind Hest 2 und 3 dieses prächtigen Werkes erschienen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Schönheiten Deutschlands, Oesterreich Ungarns, Italiens und der Schweiz in Bildern in den natürlichen Farben wiederzugeben. Auch diese beiden Hefte sind ein Beweis dafür, daß es der Technik endlich gelungen ist, das schwierige Problem zu lösen, die Photographie in natürlichen Farben der Buchillustration dienbar zu machen, und zwar in einer Vollkommenheit, wie man es bisher für unmöglich gehalten hat. Die vorliegenden Bilder weisen in der Tat den vollen Reiz und die ganze Farbenfülle der Natur auf, mag es sich nun um eine düstige Morgenstimmung oder um den vollen Glanz der Mittagssonne handeln. — Den Freunden intimer Natur-schönheit werden besonders die feinen Stimmungsbilder „Am Muzanosee“ und „Aus Grindelwald“ Freude machen, während dem Italiener das farbenprächtige „Amalfi“ und „Der Konfordatempel bei Gergenti“ liebe Erinnerungen wecken werden. Aus Oesterreich enthalten die Hefte charakteristische Bilder von Salzburg und Prag. Ebenso wie die Tafel-bilder bieten die vielen Textbilder eine Fülle des Schönen und Interessanten und die begleitenden Worte aus der Feder des Generalsekretärs des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines Dr. Joh. Emmer sind im vollsten Maße geeignet, in die Schönheiten der Bilder einzuführen.

**Badeordnung im Sockbad der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:**  
Freitag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Bäder ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbasse und Schwimmbad von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends für Herren, 6-8 Uhr abends für männliche Personen zum ermäßigten Preise von 10 Heller.

**Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidengasse 1:** täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Volkswirtschaft.**

**Lieferung.** Behufs Sicherstellung des Bedarfs an Heu, Stroh und Bettentrost und Brennholz für die in den siebenbürgischen Landes-teilen dislozierten Truppenabteilungen der kön. ung. Landwehr auf die Dauer vom 1. September 1906 bis 31. August 1907 schreibt das Klausenburger VI. Honveddistriktskommando die Konkurrenz aus. In Hermannstadt findet die Offerterhandlung am 23. Juli 1906 um 9 Uhr vormittags für den Bedarf des 23. Honvedinfanterieregiments in der Regimentskaserne statt, wo auch die Termine und Einzelbedingungen der Lieferung für die anderen Honvedregimenten zu erfahren sind.

**Die Urfrau-Zittler Ungarische Kohlenbergwerks-attiengeellschaft** hielt am 18. d. Mts. unter dem Vorhize ihres Präsidenten Grafen Fernand de Belleseize ihre ordentliche General-versammlung.

Der Bericht der Direktion konstatiert, daß in den Verhältnissen des ungarischen Kohlenmarktes im abgelaufenen Jahre, besonders in dessen zweiter Hälfte, eine erfreuliche Besserung eingetreten ist und eine lebhaftere Nachfrage wahrnehmbar war. Leider war es trotzdem nicht möglich, die Produktion zu erhöhen, da die Arbeiterfrage fast das ganze Jahr hindurch namhafte Schwierigkeiten verursachte. Der Arbeitermangel, welcher namentlich in den ersten Wintermonaten empfindlich fühlbar war, ist in erster Linie auf die ungenügende starke Auswanderung nach Amerika zurückzuführen, und ist die Gesellschaft unentwegt bestrebt, durch Verbesserung des Lohes der Arbeiter und Erweiterung der schon bestehenden bedeutenden Wohlfahrts-Einrichtungen die Stabilisierung des Arbeiter-personals herbeizuführen. Die Nachfrage nach Kohle ist auch gegenwärtig eine lebhaft und hat die Direktion beschlossen, in den Lupaner Gruben beträchtliche neue Investitionen vorzunehmen, welche die Produktionsfähigkeit des Werkes bedeutend erhöhen, und daselbe in den Stand setzen werden, auch gesteigerten Ansprüchen schleunigt nachzukommen. Der Bericht der Direktion wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, von dem nach Vornahme der statutenmäßigen Verabreichungen verbleibenden Reingewinne von 667.765 Kr. den Betrag von 60.991 Kr. dem ordentlichen Reservefonds zuzuführen, ferner als 6-prozentige Dividende für das Geschäftsjahr 1905 360.000 Kronen zur Ausschüttung zu bringen, 125.000 Kronen als außerordentliche Dotierung dem Verabreichungs-reservefonds zuzuwenden und 24.746 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Der Kupon Nr. 15 der Aktien gelangt somit vom 20. Juni d. J. ab mit 4 Kronen 80 Heller zur Einlösung.

In der nach der Generalversammlung stattgetretenen Direktions-sitzung wurden die Herren Graf Fernand de Belleseize zum Präsi-denten und Abolf von Ullmann zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

**Die Resultate des Weltpostkongresses.** Staatssekretär Peter v. Szalay, der mit dem Post- und Telegraphendirektor Doktor Wilhelm Hennay de Henney Ungarn bei dem Postkongreß in Rom vertreten hat, dem Handelsminister Franz Kossuth dieser Tage über den bereits geschlossenen Kongreß Bericht erstattet. Es war der erste Kongreß, an welchem Ungarn, seiner staatsrechtlichen Stellung entsprechend, als vollkommen unabhängige vertragstheilhabende Partei, von Oesterreich unabhängig mit selbständigen Anträgen teilgenommen hat.

Der römische Postkongreß, dessen Beschlüsse am 1. Oktober 1907 ins Leben treten, wird auf die Entwicklung des Weltpostverkehrs von bedeutender Wirkung sein. Das Vriesporto wurde bis 20 Gramm mit 25 Centimes (bisher mußte der gleiche Betrag für 15 Gramm entrichtet werden) und für alle weiteren 20 Gramm (bisher 15 Gramm) 15 Centimes (bisher 25 Centimes) festgesetzt. Für einen 120 Gramm schweren Brief, der nach Amerika ging, mußte bisher eine Portogebühr von 2 Kronen entrichtet werden; in Zukunft wird dieselbe bloß 1 Krone betragen. Auch die Anweisunggebühren wurde ermäßigt. Wähler war diese bis zu 100 Kr. mit 1 Prozent festgelegt (also 25 Heller für je 25 Kronen); in Zukunft wird diese Gebühr nur 1/2 Prozent betragen (also 25 Heller für je 50 Kronen). Die Versicherungsgebühren für mit Wertdeklaration versehene Pakete, wie überhaupt für Wertbriefe und Pakete wurde ebenfalls ermäßigt. Diese Gebühr betrug bisher für je 300 Franks 25 Heller; in Zukunft werden so oft 5 Heller angerechnet, als die Sendung verschiedene Länder passiert. Sehr wichtig ist die in Bezug auf Weltpostmarkten (Rückportomarken) eingeführte Neuerung. Die Post bringt Rückportomarkenkupons in Verkehr, die in jedem beliebigen Lande gegen dort zirkulierende Freimarken umgetauscht werden können. Auch jene Ver-timmung wird im Publikum Weisfall finden, wonach auch die Adressierte der Postarten mit Text versehen sein darf, daß ferner auf beiden Seiten Bilder oder Bignetten aufgeklebt werden dürfen. Am Kongresse fiel den ungarischen Delegierten eine hervorragende Rolle zu; sie haben auch in den Ausschüssen eine rege Tätigkeit entfaltet. So waren es die ungarischen Delegierten, an welche die chinesischen Delegierten das Ersuchen richteten, den Wunsch ihres Landes nach dem Eintritte in den Weltpost-verein anzumelden.

(Eingekendet.)

**Lungenkrankte Kinder** bildeten bis vor kurzem eines der schwierigsten Behandlungsobjekte für den Arzt. Denn die Medizin verfügte über kein wirksames Heilmittel, das man Kindern hätte geben können. Die schrecklichen Krebstoffpräparate, die selbst von Erwachsenen nur mit der größten Ueberwindungskraft genommen werden, sind bei Kindern ganz unbrauchbar. Durch die Einführung des „Sirolin-Rode“ ist nun auch hier gründlich Wandel geschaffen. Das „Sirolin-Rode“ ist

ein in den Apotheken erhältlich, sehr angenehm riechender und wohl-schmeckender Syrup, der von den Kindern gern genommen und gut ver-tragen wird. Die Wirksamkeit dieses Mittels ist durch zahlreiche Ver-suche hervorragender Kinderärzte außer Frage gestellt. Die abgemagerten, bleichen, herabgekommenen Kleinen bekommen schon nach kurzem Sirolin-gebrauch guten Appetit und zeigen bald runde, rote Wangen, während die Krankheitserscheinungen allmählich schwinden. Zu haben in den Apotheken.

**Neueste Nachrichten.**

**Hamburg, 20. Juni.** Die Frühblätter melden aus Petersburg: Die Meuterei des 2. Regiments in Dofsa hat sich auf beide Kavale-rieregimenter Dofsas ausgedehnt. Die Meuterei verhalten sich bisher ruhig. In Kiew steht seit gestern mittags das Gefängnis in Flammen. In Sebastopol sind die Kriegsschiffe entwaffnet und die Matrosen ans Land beurlaubt worden.

**London, 20. Juni.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio hat ein einflußreicher Koreaner vor kurzem dem Kaiser von Korea zu bestimmen versucht, die Grenzprovinz Gando an Rußland abzutreten. Die japanischen Beamten haben aber von diesem Plane Kenntnis erhalten und es wurden infolge dessen verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich der Bismarcker des Innern, ein Mitglied des geheimen Rates und ein General. Aus den in Seoul beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß Rußland nicht in die Angelegenheit verwickelt ist.

**Telegramme.**

**Budapest, 21. Juni.** Der Nationalitätenklub hielt gestern eine Konferenz, worin die in Zukunft einzunehmende Haltung und die Landesorganisation der Partei besprochen wurde.

**Wien, 21. Juni.** Am Wählerverein des ersten Bezirkes legte Dieblichlawek dar, es müsse der Kampf gegen Ungarn rücksichtslos geführt werden. — Lueger wurde für seine Verteidigung der öster-reichischen Interessen Dank votiert.

**Wien, 21. Juni.** Der Budgetauschuß beschloß die Einvernahme Koerber's, Böhm's und Call's wegen der Triester Hafenanlagen.

**Petersburg, 21. Juni.** Es verlautet, die Duma werde demnächst aufgelöst, worauf über ganz Rußland der allgemeine Belagerungszustand verhängt wird. — Aus 67 Gouvernements werden Bauernunruhen gemeldet.

**Warschau, 21. Juni.** Aus mehreren Städten des Gouvernements Grodno werden schwere antisemitische Unruhen gemeldet.

**Kronstadt, 21. Juni.** Ein großer Teil der Matrosen meutert.

**Witterungsbericht.**

Hermannstadt, 21. Juni.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter (Monats-mittel 724.7)	Temperatur nach Celsius vom Vortag	Temperatur-Maximum und Minimum vom Vortag	Wind-richtung	Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Millimeter	
						beob-achteter
morgens	726.8	+0.7	+17.6	+26.4 +8.8	80	0

**Fremdenliste**

vom 21. Juni.

**Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Wolfram, Mann, Neurath, Rosenbaum, Gruber, Berger, Hempel, Kaufleute, von Wien; Balint, Böhm, Weiß, Bara, Zimmer, Krauß, Schulz, Kaufleute, von Budapest; Dr. Uscaru, Arzt, von Rimnik; Bök, Privatier, von Szabreg; Dr. Sepiani, Arzt, von Argis; Georgescu, Ingenieur, von Pitesti; Kovacs, Polizeikommissar, von Klausenburg; Leab, Private, von Mparet; Krauß, Bergwerksdirektor, von Boicza; Jffetz, Kaufmann, von Marosvásarhely; Sonn, Kaufmann, von Arad.

**Hotel Neutiber.** Bozoky, Advokat, von Kunzentmaron; Galca, Mautschef, Ganciu, Fabrikant, von Rimnik; Kompolty, Versicherungsinspektor, von Klausenburg.

**Hotel Bonfert.** Lazar, Private, von Arad; Gräfer, Kaufmann, von Budapest; Scrobert, Warrer, von Resinar; Poczubay, Oberfeuersgattin, von Balenari; Janulescu, Notar, von Sugag; Trephes, Grenzkommissar, von Rotenturm; Wagner, Detonom, Wagner, Kaufmann, von Szabreg; Kalnoty, Kaufmann, von Tiff-Somlyo; Rozma, Private, von Sibitz.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 20. Juni.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.50	1860-er Lose	158.—
4 1/2-%ige „Kronenrente	95.40	Oester.-ungarische Bankaktien	1680.—
3 1/2-%ige „	85.50	Ungarische Kreditaktien	807.50
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.50	Oesterreichische Kreditaktien	667.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	677.50
Ungarische Prämienlose	211.—	20 Frankentücke	19.10
4-%ige Theilregulierungslose	158.—	Deutsche Reichsmark	117.40
4-%. lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.50	London a vista	240.35
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	101.59	Paris a vista	95.45
4-%ige Oester. Goldrente	118.—	R. u. f. Dufaten	11.35
4-%ige „Kronenrente	99.75	20 Mark	23.46
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodentreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkassa V. Emission	98.75
4-%ige „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparkassa V. Emission	101.—
5-%ige „ „ „ „	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 20. Juni.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.65	3 1/2-%ige österr. Investitionsrente	89.75
4-%ige „Kronenrente	95.50	1860-er Lose	158.50
3 1/2-%ige „	85.65	Oester.-ungarische Bankaktien	1688.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.95	Ungarische Kreditaktien	809.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Oesterreichische Kreditaktien	667.50
Ungarische Prämienlose	209.25	20 Frankentücke	19.12
4-%ige Theilregulierungslose	157.—	Deutsche Reichsmark	117.37
4-%. lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.65	London a vista	240.30
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	99.60	Paris a vista	95.50
4-%ige Oester. Goldrente	118.—	R. u. f. Dufaten	11.34
4-%ige „Kronenrente	99.65	Italienische Rira	95.50
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodentreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkassa V. Emission	98.75
4-%ige „ „ „ „	101.—		

**Hermannstädter Münzenplatzkurs**

vom 21. Juni.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dufaten	Kr. 11.28	11.38	100 Mark (Gold)	Kr. 116.90	117.40
Rei (Noten)	94.10	94.50	100 Mark (Noten)	116.90	117.40
Rei (Silber)	93.50	94.30	Napoleonor	19.06	19.14
Brit. Lire (Gold)	21.60	21.80	Rubel (Noten)	251.50	253.25
Pfund Sterling	23.84	24.04	Rubel (Silber)	245.—	247.—

**3 Worte . . .**  
**„Alt Vater“**  
**Gessler**  
**Jägerndorf.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Karoline Seb geb. Szapary gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Amalia, Eduard, Rudolf, Josef, Julie und Anna und aller Verwandten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, respektive Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Eduard Seb

k. u. k. Feuerwerker

Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Jubiläums-Gedächtnis-Medaille

welcher am 20. d. M. 3/4 3 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 22. d. M. nachmittags 3 Uhr aus der Leichenhalle des Garnisonsspitals Nr. 22 auf dem Militärfriedhofe zur ewigen Ruhe beftattet, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten höflichst eingeladen werden.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 23. d. M. 10 Uhr vormittags in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche gelesen.

Hermannstadt, den 21. Juni 1906.

Behördlich konfirmierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Saloman Faly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Katharina Babos geb. Vint gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Katharina, Edmund, Arnold, Franz, Elise und Giza und der übrigen näheren und entfernteren Verwandten schmerzgefüllten Herzens Nachricht, daß der innigstgeliebte Gatte, Vater, Bruder und Verwandte

Josef Babos

Uhrmacher

am 20. d. M. um 5 Uhr morgens im 48. Jahre seines unermüdeten tätigen Lebens und im 22. Jahre glücklicher Ehe nach langen und schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Ueberreste des teuren Verklärten werden Freitag den 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Feuerschiffgasse Nr. 15 auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe beftattet werden.

Die heilige Seelenmesse wird am 23. d. M. um 10 Uhr vormittags in der röm.-kath. Theresianischen Waisenhauskirche gelesen werden.

Ruhe seiner Asche!

Hermannstadt, 20. Juni 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich konfirmierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Saloman Faly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Zu N. 3. 408/1906.

[530] 2-2

Holzändler,

welche sich für den, wahrscheinlich bald stattfindenden Verkauf der zum sächsischen Siebenbücher-Bermögen gehörenden, im sogenannten Lotru- und Szodt-Gebiete der siebenbücherischen Landesteile Ungarns gelegenen, vorwiegend mit Nichte bestandenen Waldungen ernstlich interessieren und diese persönlich oder durch ihre entsprechend legitimierten Experten in Augenschein nehmen wollen, mögen sich je eher schriftlich beim unterfertigten Zentralamt melden, damit die Reihenfolge und Zeit der Bereisung festgesetzt werden könne.

Ohne vorherige Anmeldung kann die Befichtigung der Waldungen nicht vorgenommen werden.

Zwischenhändlern wird der Eintritt in die Waldungen nicht gestattet.

Nagyszeben, am 29. Mai 1906.

Vom Zentralamt der Sächsischen Universität.

Thalman m. p., Komos.

Haus mit 2 Gassenfronten

aus freier Hand billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (565) 1-1

Zu vermieten

ist im [502] 3-3

Hause Heltauergasse Nr. 18

vom 1. Juli d. J. an

eine Gassenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Vorraum, Küche und Garten, — ferner

eine Hofwohnung, gegen den Garten gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Vorraum, Küche und Zugehör.

Eventuell werden beide Wohnungen vereinigt vermietet.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer Kreuzgasse 23, nachmittags zwischen 2-3 Uhr.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte Steckenpferd Pflanzmilchseife (213) 15-50

Steckenpferd Pflanzmilchseife

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormals Bergmanns Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine garte Gesichtsfarbe zu erlangen. Vorrätig à Stück 80 Heller in Hermannstadt bei Guido Fabritius, Apotheke, Kleiner Ring; E. Rümmler, Apotheke, Saggasse; Karl Müller, Apotheke; Grosser Ring; J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring; Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse; Erste Siebenbücherische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse; Karl Arz, Heltauergasse; Droguerie Karl Morscher, Heltauergasse; ferner in Schässburg in Lingners Apotheke und bei J. B. Misselbacher.

Delikatess-Székler-Käse

in Salamidarm 1/4 — 1 Kilo-Stangen K 1.20 per Kilogramm, Székler-Käse in Blafen und Tonnen K 110—116, Schaffaibkese, fette Ware, K 100.—, Arbeiterkäse, halbfette Ware, K 72—80 per 100 Kilogr. netto gewogen, Tonnen und Packung gratis. (367) 10-10

Walzenkäse-Fabrik und Dampfbutterei Friedrich Binder, Mediasch (Medgyes).

Bierhalle und Restaurant

„VERFUL CU DOR“ Bukarest, Calea Victoriei, Ecke Hôtel de France.

Vorzüglige deutsche Küche

Spezial-Bräu der Brauerei Gebrüder Zell vormals Luther empfiehlt der Unternehmer Christian Curca. Zusammenkunft der Deutschen.

Advertisement for Haarmann & Reimer's products including Vanillin-Zucker, Dr. Zucker's Backpulver, and Citronen-Essenz. Includes prices and contact information.

Heiratslustige Herren (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5—20000 Verm. Send. Sie nur Adresse an Fides, Berlin 18. (531) 5-12

Das stockhohe Haus

Lederergasse Nr. 14 ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Näheres Kleiner Ring Nr. 28. (562) 2-3



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen. (494) 5-36

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. (1221) 44. Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich. Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. Gute Heilerfolge. Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft, 88. deutsche Auflage, 486 Seiten 8°, 1905, Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen. Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M. —. 50. Erschienen in 12 Sprachen. Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —. 50. Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —. 50. Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—. Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Von besonders sangreichem Ton und bewundernswerter Ausgeglichenheit in allen Lagen sind die Pianinos der Firma

LAUBERGER & GLOSS, Wien, Spezialfabrik

Pianinos und englische Flügel.

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten Auszeichnungen der Firma. Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.

Alleinvertretung für Hermannstadt in F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.

Advertisement for Friedrich Roth's printing shop. Text: Buchdruckerei Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9, durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert, empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung aller Arten Buchdruckarbeiten in den Landessprachen. Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 122. Jahrgang. Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Advertisement for Sirolin and Roche. Text: Wird bei Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: Originalpackung „Roche“. F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz). Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss. Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.